

Vor 50 Jahren organisierte die Caritas ein **Spanien-Programm** für halbverhungerte österreichische Kinder.

Sechs Monate „durchgefüttert“



Hilfe nach dem Krieg: Vom Westbahnhof fuhren 1949 1.000 Kinder über Vermittlung der Caritas nach Spanien.
Foto: J. Gürer

Massen von Kindern strömen zum Ausgang, gut 500 an der Zahl, begleitet von freiwilligen Helfern, Männern und Frauen. Ort des Geschehens: der zerstörte Westbahnhof in Wien, noch stehen Ruinen, kein Dach weit und breit. Trotzdem: die Züge fahren schon. Und die Eltern warten auf die Heimkehrer. Wir schreiben September 1949.

Alle Kinder haben ein Namensschild umhängen, denn sie sind noch sehr jung, so 4, 5 oder 6 Jahre alt. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Caritas Österreichs mit der spanischen Caritas verhandelt, ob sie Kinder durchfüttern können. Und sie haben es getan. Für ein halbes Jahr hat sie

die Caritas nach Spanien gebracht, die Bundesbahn hat die Waggons bereitgestellt.

In Lourdes hat der Zug Halt gemacht und die Kinder haben die Grotte von Massabielle besucht, bevor sie in San Sebastian (bzw. Cerbere wegen der Gleisspur) von der spanischen Caritas übernommen wurden.

Zwei Züge mit je 500 Kindern

Zwei Transporte pro Jahr wurden organisiert. Während 500 nach Spanien gebracht werden, warten die anderen 500 bereits auf die Heimkehr. Und am Westbahnhof warten die Mütter und

Väter der Kinder. Wie sie in ihre Arme fallen, können sie nicht mehr deutsch, sie haben sich in Spanien akklimatisiert und sprechen nur noch spanisch. Prof. Franz Hubalek war damals einer der Begleiter, denn während der zwei Tage langen Fahrt durch Europa mußten die Kinder beaufsichtigt und betreut werden.

Viele von ihnen haben aber ihr Spanisch bis heute bewahrt, viele von ihnen haben noch immer Kontakt mit ihren spanischen Pflegeeltern, viele von ihnen werden im September dieses Jahres – nach 50 Jahren – ihre Pflegeeltern in Spanien besuchen. Das wird ein großes Fest. Und zwei von den Begleitern von einst sind auch

dabei. Meist aber vergißt man jene, die das alles organisiert haben: Pater Hartwig Balzen und Frau Kittel unter dem damaligen Chef der Caritas, Prälat Jakob Weinbacher.

Dokumentiert durch einen historischen Film

Von diesem Transport 1949 gibt es einen Acht-Millimeter-Film. Er wurde auf VHS-Video überspielt, eine Kopie ist noch zu erhalten: Auskunft DDr. Franz Hubalek, Wien ☎ 01/214 70 18. Schon vor zehn Jahren hat es eine große Wiedersehensfeier in Spanien gegeben, auch diese wurde filmisch festgehalten.

F. H.